

TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

HOLZHAUSEN

Der Verlag

Band 38, 2023

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Roxanne B é l a n g e r S a r r a z i n — Jitse H. F. D i j k s t r a — Nicholas H e d l e y — Sabrina C. H i g g i n s: New Greek Inscriptions from Philae (Taf. 1–7)	1
Lajos B e r k e s: Two Greek Tax-Receipts with Hijri Dates from the 730s (Taf. 8–10)	13
Dan D e a c, Dan E l e f t e r e s c u: A Lead Tag Inscribed in Greek from <i>Durostorum</i> (Moesia Inferior) (Taf. 11)	19
Christopher D e g e l m a n n: Schwätzer oder Hexer? Ein Ostrakon gegen Leagros Glaukonos (Kerameikos O 5847)	25
Anna D o l g a n o v — Fritz M i t t h o f — Hannah M. C o t t o n — Avner E c k e r: Forgery and Fiscal Fraud in Iudaea and Arabia on the Eve of the Bar Kokhba Revolt: Memorandum and Minutes of a Trial before a Roman Official (P.Cotton) (Taf. 12–16)	37
Anne K o l b — Michael A. S p e i d e l: Ein Vermessungsingenieur der 22. Legion in <i>Aquae Helveticae</i> (Taf. 17)	167
Csaba A. L a ' d a — Amphilochios P a p a t h o m a s: A New Greek Papyrus Fragment of an Account and a List of Toponyms from the Late Antique Herakleopolites (Taf. 18)	173
Leah L a z a r: New readings in a Hellenistic Athenian honorific decree from <i>Priene</i> (<i>I.Priene</i> 45 = <i>I.Priene B-M</i> 99 = <i>IG</i> II/III ³ 1, 1239) (Taf. 19–20)	181
Jack W. G. S c h r o p p: Eine neue fragmentarische Grabinschrift aus Mustis mit <i>signum</i> und <i>carmen</i> (Taf. 21)	191
Mirko T a s s o: Ein bislang übersehener jambischer Senar aus Mauretania Tingitana	197
Thomas A. W a y m e n t: Two Lists of Personal Items from Oxyrhynchus (Taf. 22)	201
Ekkehard W e b e r: Apocolocyntosis. Mit einem „botanischen“ zweiten Teil von Monika K i e h n	207
Bemerkungen zu Papyri XXXVI (<Korr. Tyche> 1113–1141)	221
Adnotationes epigraphicae XIV (<Adn. Tyche> 124–127) (Taf. 23–25)	249

Tafeln 1–25

J A C K W . G . S C H R O P P

Eine neue fragmentarische Grabinschrift aus Mustis mit *signum* und *carmen*

Tafel 21

Seit Ende der 1960er befindet sich die hier vorzustellende und bis dato unpublizierte Grabinschrift in Privatbesitz (Tafel 21, Abb. 1 und 2).¹ Der jetzige Eigentümer hatte den Stein von einem Kuhbauern im freien Gelände südlich von Dougga bei dem Ort El Krib, Gouvernat Silliana, Tunesien, erworben; in keiner unmittelbaren Nähe zu den antiken Ruinen von Mustis (heute Henchir el-Mest) fand sich der Grabstein in einer Mauer aus nur grob geschichteten Steinen in einer Art von Stall ohne Dach.²

Der obere Teil der Grabstele ist verloren, die Bruchkante verläuft durch die erste erhaltene Zeile. Der untere linke Rand ist abgebrochen, die anderen Seitenränder sind nur leicht beschädigt. Die Oberfläche der Vorderseite ist geglättet, der untere Teil jedoch durch Verwitterung rau und durch einzelne Abplatzungen leicht zerstört. Die Höhe des Steines beträgt 48 cm, die Breite 28 cm, die Tiefe ca. 10 cm. Die mit starken Serifen versehenen Buchstaben sind sehr sorgfältig gearbeitet und ca. 3,5 cm hoch; Ligatur in Z. 2 DI (vgl. CIL VIII 1600, Z. 8); über dem M in Z. 2 ein Abkürzungszeichen; die obere Querhaste des Z in Z. 4 stark geschwungen, die untere verkürzt; leicht geschwungen E, T und X. Die Worte sind zumeist mit Punkten getrennt.

¹ Ich danke vielmals Raoul Schrott, der mich auf den Stein aufmerksam gemacht und den Kontakt zum Eigentümer hergestellt hat. Für klugen Rat und Hilfe danke ich Anne Kolb, Aaron Plattner, Karel Jongeling, Philipp Margreiter und Isabelle Mossong.

² Siehe zu Mustis grundlegend A. Beschaouch, *Municipium Iulium Aurelium Mustitanum*, Les Cahiers de Tunisie 15 (1967) 85–102; A. Beschaouch, *Mustitana. Recueil des nouvelles inscriptions de Mustis, cité romaine de Tunisie*, Karthago 14 (1968) 121–224; aktuell zum Ort K. Misiewicz, J. Hajji, T. Waliszewski, *Prospections non invasives sur le site de Mustis/Musti (El Krib) en Tunisie*, Świata 52 (2018) 207–222; und zu weiteren jüngst veröffentlichten Grabinschriften aus Mustis siehe M. Chaouali, *Une épitaphe inédite de Mustis sur l'administration des domaines impériaux en Afrique du Nord au début du II^e siècle apr. J.-C.*, CCG 25 (2014) 81–88; M. Chaouali, *Cornelia Fortunata, flaminique du culte impérial à Mustis (Tunisie)*, AntAfr 51 (2015) 213–218; H. Abid, *Ain El Gueliane: le centre d'un domaine impérial aux environs de Mustis?*, in: N. Boukhchim, J. Ben Nasr (Hrsg.), *Peuplement, territoire et culture matérielle dans l'espace méditerranéen*, Tunis 2016, 99–114, hier 101–102; S. España-Chamorro, *Mustis revisited: unpublished inscriptions from the Parisian archives*, Libyan Studies (2022) 1–10, hier 4–5.

Folgendes ist vom Text zu lesen:

 P V A XXIII
 M VI DIEBVS
 XXIII · H S E
 4 CARZAX
 TV · ES · ET
 NON · TE · MV
 TAS *vac.*

Z. 1–3 Die Buchstabenreste vor der Zahl XXIII in Z. 1 sind zweifelsfrei ein V und ein A; vor ihnen ist nur noch Platz für einen Buchstaben, von dem der untere Rest einer Haste erhalten ist, was zu einem P passt. Es handelt sich somit um die typische Qualifizierung von Verstorbenen als *pius/pia* mit der Formel *vixit annis* vor der Jahresangabe, gefolgt von der Monats- und Tagesangabe sowie der Abkürzung *hic situs/sita est* in den Z. 2 und 3.³

Z. 4 Auf dem oberen und heute verlorenen Teil der Grabstele muss der eigentliche Name des verstorbenen Mannes oder der verstorbenen Frau gestanden haben. Unsicher ist, ob man mit der Formel *D(is) M(anibus) S(acrum)* rechnen kann, da diese erst ab der Mitte des ersten Jh. n. Chr. üblich geworden ist.⁴

Bislang unbekannt ist das in Z. 4 stehende CARZAX. Man wird dahinter eher einen Personennamen vermuten dürfen als einen Orts- oder Götternamen. Dafür spricht auch der Kontext der Grabinschrift. Welche Bedeutung der Name hat und woher er möglicherweise stammt, ist unklar und kann nur vermutet werden: Vielleicht ist er libyschen Ursprungs, so gibt es etwa eine Reihe von libyschen Namen in der literarischen Überlieferung und in lateinischen Inschriften aus Nordafrika, die auf -ax enden, wie Ialinsax, Marax, Syphax, Amnax oder Bacax.⁵ In Frage kommt auch ein

³ Auf nachfolgenden Grabinschriften aus Mustis steht ebenfalls die vollständige Altersangabe mit Jahr, Monat und Tag: CIL VIII 1600, Z. 5–9: *pius vixit | annis XXVII | men(sibus) V dieb(us) | V h(ic) s(itus) e(st);* 15587, Z. 3–5: *p(ius) v(ixit) a(nnis) | XX m(ensibus) III die uno | h(ic) s(itus) e(st);* 15600, Z. 5–9: *pius vixit | annis XXXII | men(sibus) V d[i]eb(us) | V h(ic) s(itus) e(st);* 15621, Z. 4–7: *p(ia) | v(ixit) a(nnis) XII | m(ensibus) X d(iebus) XVIII | h(ic) s(ita) e(st);* 15628, Z. 7–10: *p(ius) v(ixit) an(nis) | XLVIII | m(ensibus) X d(iebus) XII | h(ic) s(itus) e(st);* 15630, Z. 4–6: *p(ius) v(ixit) a(nnis) | XIII m(ensibus) XI d(iebus) XV | h(ic) s(itus) e(st) Honori.*

⁴ Siehe dazu S. Ardeleanu, M. Chaouali, W. Eck, P. von Rummel, *Die frühkaiserzeitlichen Grabsteine aus Simitthus (Chimtou). Stilistisch-epigraphische Analyse und urbaner Kontext*, AA 1 (2019) 276–323, hier 286.

⁵ Zu den Namen siehe die Listen bei K. Jongeling, *North-African names from Latin sources*, Leiden 1994, 60 (Ialinsax), 82 (Marax) und 138 (Syphax); und bei G. Camps, *Liste onomastique libyque. Nouvelle édition*, AntAfr 38/39 (2002) 211–257, hier 219 (Amnax), 221 (Bacax), 231 (Ialinsax), 237 (Marax) und 250 (Syphax); vgl. dazu auch den Namen Mazix (CIL VIII 15928), der auf berbische Wurzeln (amazigh usw.) zurückgeht; siehe dazu den Eintrag zu Mazic bei Jongeling, *North-African names* (ibidem) 90.

griechisch-thrakischer Ursprung, da sich in Amphipolis der hohen Kaiserzeit mit Καρχάς und in Phoinike der Alexanderzeit mit Κάρχαξ zwei fast gleichlautende Männernamen finden.⁶

Erkennt man in Carzax einen männlichen Namen, wird es sich wohl um den Spitznamen des Verstorbenen handeln, der vom eigentlichen Namen getrennt ist. Laut Iiro Kajanto stammt der erste datierbare Fall solcher losgelösten *signa* aus dem Jahr 202 n. Chr., wobei sie am Häufigsten im vierten Jh. n. Chr. auftauchen, zu Beginn des fünften Jh. n. Chr. aber wieder verschwinden.⁷ Fälle solcher *signa* sind auch aus Mustis bekannt. Sie stehen zumeist nach der Abkürzung *hic situs est* am Ende der Inschrift im Nominativ oder Vokativ.⁸ So werden für C. Aemilius Lania der Rufname ‚Alchides novus‘, für Q. Tadius Victor Honoratianus der Rufname ‚Honorus‘ und für die beiden aus der *gens Petreia* und der *tribus Cornelii* stammenden Familienmitglieder L. Petreius Octavianus und M. Petreius Mustulus jeweils der Rufname ‚Heraclius‘ angegeben.⁹

Z. 5–7 Dieses kurze *carmen* setzt sich aus einem kretischen Dimeter und einem überzähligen katalektischen Trochäus zusammen, dessen Versmaß auch im Zeilenumbruch der Inschrift abgebildet ist (*tu es et | non te mu|tas = —— | —— | —*).¹⁰ Dem Inhalt nach handelt es sich wohl nicht um einen Appell an einen *viator*, sondern er bezieht sich auf den Verstorbenen, der hier mit *tu* und *te* direkt angesprochen ist:

⁶ LGPN IV, s.v. Καρχάς (p. 186) und LGPN III.A, s.v. Κάρχαξ (p. 238). Zur Präsenz von Griechen im römischen Nordafrika siehe M. de Vos Raaijmakers, C. Pepe, *Greek presence and knowledge in Roman North Africa: a case study of Thugga*, RAL IX, 27.2 (2016) 5–35.

⁷ I. Kajanto, *Onomastic Studies in the Early Christian Inscriptions of Rome and Carthage*, Helsinki-Helsingfors 1963, 34–35; ferner I. Kajanto, *Supernomina. A Study in Latin Epigraphy*, Helsinki 1966, 57–75.

⁸ Auf der Grabstele des C. Orfius Quietus ist sein *signum* Carassius auf der Rückseite eingemeißelt (siehe dazu die Zeichnungen und Beschreibung von M. Louis Poinsot im Bulletin archéologique du Comité des travaux der Jahre 1930–1931 auf den S. 373–374); vgl. Beschtauch, *Mustitana* (o. Anm. 2) 189–190 mit Anm. 70, Nr. 13bis; ILTun 1558): *Caras|sius || D(is) M(anibus) S(acrum) | C(aius) Orfius C(ai) fil(ius) | Corn(elia) Quietus | p(ius) vix(it) ann(is) L | m(ensibus) V h(ic) s(itus) e(st).*

⁹ CIL VIII 1589: *D(is) M(anibus) S(acrum) | C(aius) Aemilius | Lania p(ius) v(ixit) | ann(is) XXV | h(ic) s(itus) e(st) | Alchides | novus; 15630: D(is) M(anibus) S(acrum) | Q(uintus) Tadius Vic|tor Honora|tianus p(ius) v(ixit) a(nnis) | XIII m(ensibus) XI d(iebus) XV | h(ic) s(itus) e(st) Honori; 1608 col. II (= 15574): *D(is) M(anibus) S(acrum) | L(ucius) Petre|ius L(uci) fil(ius) | Cor(nelia) Oc|tavia|nus p(ius) v(ixit) | a(nnis) LXXXV | h(ic) s(itus) e(st) | Heracli; 15626 col. II: D(is) M(anibus) S(acrum) | M(arcus) Petre|ius L(uci) fil(ius) | Cor(nelia) Mus|tulus | p(ius) v(ixit) a(nnis) | XLVIII | Herac|li.**

¹⁰ Zur Versifikation in den nordafrikanischen Inschriften ausführlich L. Maccrostie Rae, *A study of versification of the African Carmina Latina Epigraphica*, Diss., Vancouver 1991; siehe noch mit einer praktischen Übersicht P. Cugusi, M. T. Sblendorio Cugusi, *I Carmina Latina Epigraphica non-Bücheleriani delle province africane. Introduzione al tema, materiali preparatori, edizione di testi, aspetti e problemi*, Bologna 2012, 43–45; P. Cugusi, *Carmina Latina Epigraphica Africarum provinciarum post Büchelerianam collectionem editam reperta cognita (CLEAfr)*, Faenza 2014, 20–22.

„Du bist (hier) und bewegst/änderst dich nicht“.¹¹ *Mutare* lässt einen gewissen Interpretationsspielraum zu: So kann damit gemeint sein, dass der im Grab liegende Tote sich nicht von der Stelle bewegt, oder der Wunsch wird damit zum Ausdruck gebracht, dass der Verstorbene nach dem Tod in der Nachwelt sich nicht ändert, was von einer Jenseitsvorstellung zeugt, das bisherige Leben unverändert fortsetzen zu können, womit dem Tod an Schrecken genommen wird.¹² Ob das kurze *carmen* aus Mustis aus der Hand des Verstorbenen oder von einer ihr verwandten Person stammt, die sich für die Errichtung des Grabsteines verantwortlich zeichnet, muss offenbleiben,¹³ es gehört aber zu den wenigen aus Mustis und ihrer näheren Umgebung bekannten Versinschriften im sepulkralen und monumentalen Kontext.¹⁴

Insgesamt lässt sich abschließend folgender Text für die siebenzeilige und nur allgemein in die Kaiserzeit datierbare Grabinschrift wiedergeben:

¹¹ Will man Carzax nicht zum Praescriptum zählen, sondern lässt das *carmen* damit beginnen, dann legt der Aufbau der Zeilen folgendes Vermaß nahe: Spondeus | Kretikus (Pause) || Kretikus | Länge = — — | — — || — — | — alternativ eine symmetrische Anordnung der zwei Vershälften um das *et* in der Mitte: Spondeus | Trochäus | *et* (Pause) || Trochäus | Spondeus = — — | — — | — — (mit der Betonung auf *Cárzax* | *tú es* | *ét* || *nón te* | *mútas*). Zu *signa in carmina* siehe Cugusi, Sblendorio Cugusi, *I Carmina* (o. Anm. 10) 53; Cugusi, *Carmina* (o. Anm. 10) 10.

¹² Zu dieser Jenseitsvorstellung in metrischen Grabinschriften siehe M. Obryk, *Prote im Land der Negationen: Per negationem definiertes Nachleben in einer griechischen Grabinschrift*, in: K. Waldner, R. Gordon, W. Spickermann (Hrsg.), *Burial Rituals, Ideas of Afterlife, and the Individual in the Hellenistic World and the Roman Empire*, Stuttgart 2016, 53–66, hier 54–56; einen Überblick der üblichen Themen in den metrischen Grabinschriften in Nordafrika bietet Cugusi, Sblendorio Cugusi, *I Carmina* (o. Anm. 10) 47–48. Ferner erinnert dies an christliche Jenseitsvorstellungen, wie man sie etwa in einem Epitaph in Versform aus der Basilika der heiligen Monika in Karthago des sechsten Jh. n. Chr. findet, wo der Tod eines zehnjährigen Mädchens wie folgt beschrieben wird (CLEAfr. 26, Z. 9–10): *nam vivit haec moriens, aetern[a] in luce manebit | Redemta et magno permanet Aelisio*.

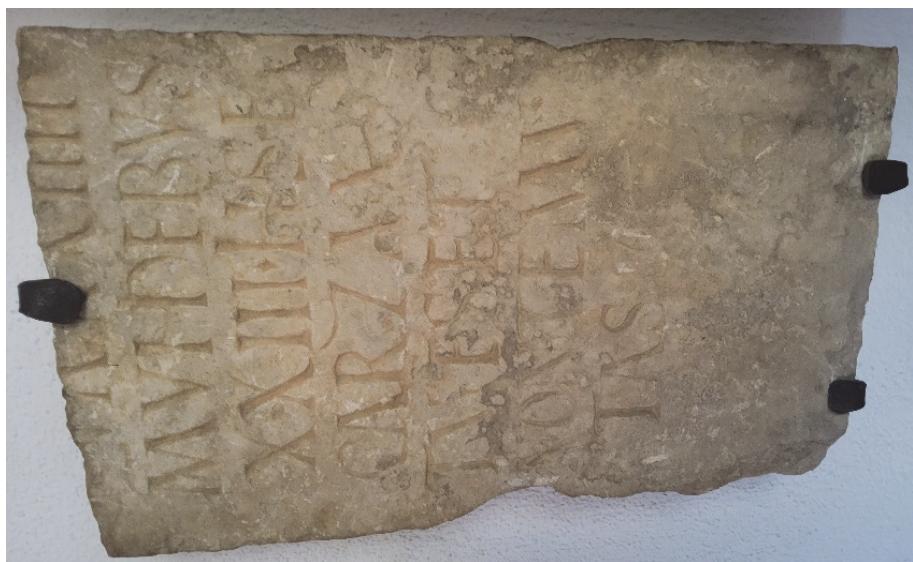
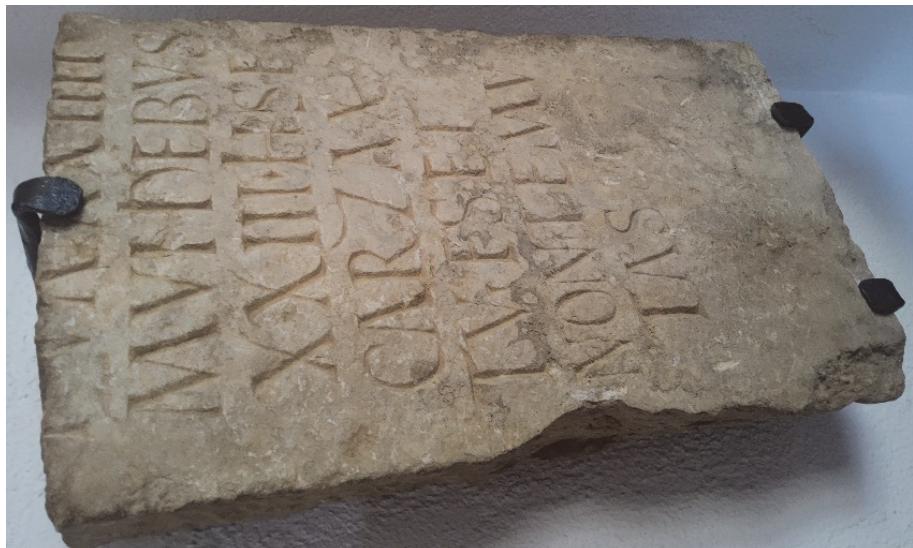
¹³ Ein vergleichbares *carmen* findet sich auf einem mösischen Grabstein der ersten Hälfte des zweiten Jh. n. Chr. (AE 1972, 533, gefunden in Veliki Tmovac bei Bujanovac); im Epitaph auf ihrem Bruder Ulpius Clemens gedenkt dort Rufria Amabilis ihrer beider Sterblichkeit mit folgenden Worten: *fui quod tu es, eris quod ego sum* = „Ich war, was du bist, du wirst sein, was ich bin“.

¹⁴ Zu den *carmina* im sepulkralen Kontext siehe CLE 525 (vgl. Cugusi, Sblendorio Cugusi, *I Carmina* [o. Anm. 10] 119); CLEAfr. 9 (vgl. Cugusi, Sblendorio Cugusi, *I Carmina* [o. Anm. 10] 86–87); 10; 11–12 (vgl. Cugusi, Sblendorio Cugusi, *I Carmina* [o. Anm. 10] 84–86); und zu den monumentalen Versinschriften siehe CLE 293; CLEAfr. 13–15 (weiterführend zu diesen M. G. Schmidt, *Walking in Mustis: Monumentale Versinschriften einer afrikanischen Stadt im urbanen Kontext*, in: X. Gómez Font, C. Fernández Martínez, G. Gómez Pallarès [Hrsg.], *Literatura epigráfica. Estudios dedicados a Gabriel Sanders*, Zaragoza 2009, 309–321).

*p(ius) v(ixit) a(nnis) XXIII
m(ensibus) VI \widehat{diebus}
XXIII h(ic) s(itus) e(st)
Carzax
tu es et
non te mu-
tas.*

Historisches Seminar
Universität Zürich
Karl Schmid-Straße 4
8006 Zürich, Schweiz
jackschropp@yahoo.de

Jack W. G. Schropp



Grabinschrift aus Mustis

zu J. Schropp, S. 191